



## Integration des Themas Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit in die Bildung Gute praktische Lösungen in Schule und Berufsausbildung

### Einführung

Im Rahmen der Strategie der Europäischen Union für Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit wurden die Bildung und die Präventionskultur als wichtigste Faktoren für die Aufrechterhaltung und Verbesserung der Arbeitsqualität ausgemacht. Zur Unterstützung dieser Strategie veröffentlichte die Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz den Bericht *Mainstreaming occupational safety and health into education: Good practice in school and vocational education (Integration des Themas Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit in die Bildung: Gute praktische Lösungen in der Schul- und Berufsausbildung)*, der einen umfassenden Überblick über Beispiele guter praktischer Lösungen in Europa gibt und Schritte in Richtung einer systematischen Strategie für die Integration des Themas Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit in die allgemeine und berufliche Bildung skizziert. Dieses Factsheet fasst den Bericht kurz zusammen.

### Gute praktische Lösungen

Der Bericht enthält 36 Beispiele guter praktischer Lösungen, von denen 14 als Fallstudien dargestellt werden. Die Beispiele guter praktischer Lösungen sind nach drei verschiedenen Ansätzen gegliedert, einem ‚holistischen‘ Ansatz, einem Lehrplanansatz und einem Arbeitsplatzansatz.

#### ‚Holistischer‘ Ansatz

Die Fälle, denen ein ‚holistischer‘ Ansatz zugrunde liegt, betrachten Sicherheit und Gesundheitsschutz ganzheitlicher und beziehen das körperliche, geistige und soziale Wohlbefinden mit ein. Diese Fälle legen den Schwerpunkt auf das gesamte Schulsystem, um das Arbeits- und Lernumfeld in den Schulen zu verbessern.

#### Fälle

**Der Nationale Standard für die gesunde Schule (National healthy school standard); Vereinigtes Königreich**, ein nationales Programm, das einen Zertifizierungsprozess für Partnerschaften zwischen Bildung und Gesundheit bereitstellt; **‚Die sichere Schule (The safe school)‘; Niederlande**, eine Initiative, die den Schwerpunkt auf eine Intensivierung der Kommunikation über Sicherheit und Gewalt in und im Umkreis von Schulen legt; **FAOS (‚Schulische Sicherheit im Blickfeld (Light in school safety)‘; Griechenland**, die Entwicklung umfassender Verfahren für die Beurteilung der Sicherheit im Schulalltag und im näheren Umkreis von Schulen durch Entwicklung öffentlich-privater Partnerschaften; die **‚Runde zum schulischen Umfeld (School environment round)‘; Schweden**, ein Konzept zum Entwurf des Arbeits- und Lernumfeldes in Schulen.

#### Lehrplanansatz

In den Fällen, in denen Sicherheit und Gesundheitsschutz Bestandteil des Lehrplans sind, werden diese Themen nicht auf ein bestimmtes Fach beschränkt. Sicherheit und Gesundheitsschutz sind als ‚Querschnittsthemen‘ integriert, mit anderen Worten, auf allen Stufen des Bildungswesens und in verschiedenen Fächern, beispielsweise Sprachen und Literatur, vertreten.

#### Fälle

**‚In der Sicherheitsschule (At the safety school)‘; Italien**, ein begrifflicher und methodischer Rahmen für Lehrer zur Einführung des Themas Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit in den Lehrplan; **‚Beispiele für bewährte Praktiken in der Grundschule (Examples of good practice in primary school)‘; Italien**, die Entwicklung und Verbreitung didaktischer Instrumente auf nationaler Ebene zur Förderung einer Präventionskultur; **Splaat (‚Jederzeit sicheres Spiel – Safe play at all times‘); Vereinigtes Königreich**, zur Sensibilisierung von Grundschulern für Sicherheitsthemen im Zusammenhang mit Baustellen und zur Entwicklung von Lehrmittelpaketen für Fächer des nationalen Lehrplans; **Armi-Projekt; Ar and Mi in der Schule‘; Neue Schüler im Beruf (New kids on the job); Dänemark**, zur Entwicklung von Grundhaltungen und Grundwissen und zur Leistung eines eigenen positiven Beitrags zur eigenen Gesundheit und Sicherheit sowie der anderer Personen.

#### Arbeitsplatzansatz

Die Fälle, die sich mit dem letzten und wichtigen Schritt im Bildungsprozess befassen, dem Übergang von der Schule ins Berufsleben, legen den Schwerpunkt auf die Einführung der Schüler in die Arbeitswelt, die Schritte ins Berufsleben und die Gefahren, mit denen umgegangen werden muss. Diese Fälle behandeln dieses Thema auf allgemeiner oder sektorspezifischer Ebene.

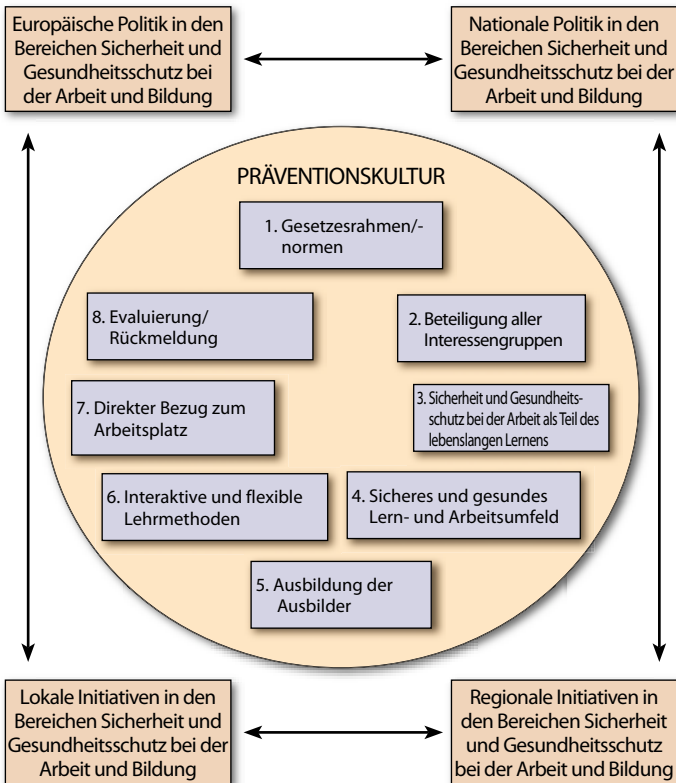
#### Fälle

**‚Verhütung von Unfällen von Kindern und Jugendlichen in der Landwirtschaft (Preventing accidents to children and young persons in agriculture)‘; Irland**, die Entwicklung und Einführung einer Sicherheitserklärung, die darlegt, wie das Thema Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit im landwirtschaftlichen Betrieb zu handhaben ist; **‚Synergie‘; Frankreich**, ein sektorspezifisches Projekt, das der Schülerarbeit einen eigenen wirtschaftlichen und sozialen Nutzwert im Unternehmen verleihen soll; **‚Schüler machen Maschinen sicher (Students make machines safe)‘; Belgien**, ein besonderes Beispiel dafür, wie sich Schüler an der Verbesserung der Sicherheit von Maschinen beteiligen; **‚Gib Acht! (Check it out)‘; Vereinigtes Königreich**, ein Video-Lehrmittel mit konkreten Beispielen für Gefahren am Arbeitsplatz; **‚Jugend will sicher leben (Young people want to live safely)‘; Deutschland**, die Einrichtung eines Wettbewerbs für Berufsschüler; **‚Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit in Lehrplanstandards integriert (OSH integrated in curricular standards)‘; Italien**, Planung und Test von Standard-Lehrmodulen zur Sicherheit in Schulen und Berufsschulzentren.

### Wie kann man gute praktische Lösungen mit einer zukünftigen Strategie verknüpfen?

Anhand dieser Beispiele für gute praktische Lösungen stellt der Bericht einen Modellentwurf vor, der die wichtigsten Elemente der Integration des Themas Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit in die Bildung veranschaulicht.

**Modell der Integration des Themas Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit in die Bildung**



Dieses Modell ist vom öko-holistischen Modell der gesundheitsfördernden Schulen abgeleitet und zeigt die wichtigsten äußeren Einflüsse auf den Prozess der Integration des Themas Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit in die Bildung sowie interne Elemente, die die Förderung der Integration in der Schule oder anderen Bildungseinrichtungen beeinflussen.

Das Modell basiert auf der Analyse eines **sechsschrittigen Prozesses** zur Integration des Themas Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit in die Bildung.

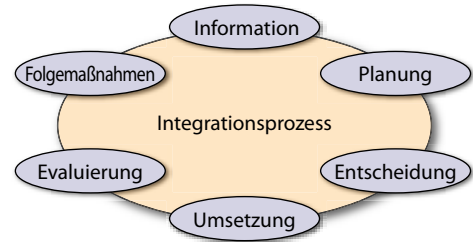
**Weitere Informationen**

Ein erster Schritt zur Einführung des Modells in die europäische Politik zu Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit und Bildung wurde in einem Seminar des italienischen EU-Vorsitzes über das Thema ‚Mainstreaming OSH into education – the workers of tomorrow‘ (Einbeziehung des Themas Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit in die Bildung: die Arbeitnehmer von morgen) im Oktober 2003 in Rom unternommen. Die Teilnehmer waren sich über die Notwendigkeit einer europäischen Strategie zur Integration des Themas Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit in die allgemeine und berufliche Bildung einig (Erklärung von Rom). Die Erklärung von Rom ist unter folgender Internet-Adresse abrufbar: [http://europe.osha.eu.int/good\\_practice/sector/osheducation/rome.stm](http://europe.osha.eu.int/good_practice/sector/osheducation/rome.stm).

Die Website der Agentur enthält eine Rubrik, in der weitere Informationen zum Thema Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit und Bildung bereitgestellt werden. Sie sind abrufbar unter: <http://education.osha.eu.int>.

Die Agentur veröffentlichte 2004 den Bericht *Mainstreaming occupational safety and health into education. Good practice in school and vocational education*. (Integration des Themas Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit in die Bildung. Gute praktische Lösungen in der Schul- und Berufsausbildung.) Dieser Bericht kann unter der Adresse <http://agency.osha.eu.int/publications/reports> eingesehen werden.

**Prozess der Integration des Themas Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit in die Bildung**



**Schritt 1: Information**

Sammeln Sie die notwendigen Informationen, bevor Sie ein Projekt beginnen, z. B. Daten über Unfälle von Kindern und Jugendlichen, die Anzahl der Unterrichtsstunden zum Thema Sicherheit in Schulen oder die Arbeitsbedingungen in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen. Berücksichtigen Sie auch Erfahrungen aus anderen Projekten.

**Schritt 2: Planung**

Klären Sie vorab, welche Partner sich am Projekt beteiligen. Vorhandene Erfahrungen und Strukturen können für Ihr Projekt nützlich sein, z. B. Netzwerke der Gesundheitsförderung, Zusammenarbeit mit Sicherheits- und Gesundheitsbehörden und ihren Ausbildungsinstituten. Haben Sie alle Mittel zur Finanzierung geprüft?

**Schritt 3: Entscheidung**

Wenn Sie die ersten beiden Schritte abgeschlossen haben, können Sie entscheiden, ob Sie eine Pilotstudie des Projekts durchführen wollen. Definieren Sie das allgemeine Ziel des Projekts und seine operativen Zielsetzungen. Stellen Sie einen Aktionsplan mit konkreten Terminen und Zuständigkeiten auf.

**Schritt 4: Umsetzung**

In der Umsetzungsphase des Projekts wird der Erfolg höchstwahrscheinlich von folgenden Faktoren abhängen: der Anerkennung des Themas Sicherheit und Gesundheitsschutz als fester Bestandteil des lebenslangen Lernens, einer weit gefassten Interpretation von Sicherheit und Gesundheitsschutz unter Einbeziehung des körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens, einem direkten Bezug der Bildungsmaßnahmen zum Arbeitsplatz und der Beteiligung erfahrener Lehrer an der Entwicklung des Programms und seiner Materialien.

**Schritt 5: Evaluierung**

Die Evaluierung sollte ein elementarer Bestandteil ihres Projekts sein. Die Evaluierungsmaßnahmen sollten den Integrationsprozess begleiten und verbessern. Zusätzlich sollten Sie die Ergebnisse ihres Projekts hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit auf andere Institutionen und in anderem kulturellen Umfeld evaluieren.

**Schritt 6: Folgemaßnahmen**

Entwickeln Sie einen Förderplan vor Ende des Projekts und planen Sie so früh wie möglich aktive Folgemaßnahmen.